

Der Ausbilder als Karriereplaner?

Nein! Der Azubi wird seine Karriere selbst planen müssen – aber der Ausbilder sollte auf die Fragen, mit denen der Azubi auf ihn zukommen wird, vorbereitet sein!

Manchmal kommt es sogar vor, dass diese Frage **bereits in den Vorstellungsgesprächen** gestellt wird: „Was habe ich für Möglichkeiten, nach der Ausbildung weiter zu kommen?“

Auch während der Ausbildung wird dies – vor allem von Seiten der Azubis, die Abitur haben – immer wieder Thema sein, vor allem wenn sie die hierarchischen Strukturen im öffentlichen Dienst kennengelernt haben und feststellen, dass sie als FaMI keine besonderen Entwicklungsmöglichkeiten haben.

Es ist also für uns Ausbilder wichtig, dass wir uns auf dem Laufenden halten, was es für Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Ausbildung gibt, unabhängig davon, ob mit oder ohne Abitur!

Frau Freudenberg hat gestern schon die Entwicklung und die seit Jahren andauernde Diskussion um den „Fachwirt für Informationsdienste“ geschildert und den derzeitigen Stand dargestellt.

Das gleiche gilt für das Fernstudienangebot „Bibliothek“ der FHS Potsdam, das seit dem Wintersemester 2006/07 angelaufen ist - das für die Richtung „Archiv“ gibt es schon ein paar Jahren in dieser Form, sodass man davon ausgehen kann, dass dadurch dieses Fernstudienangebot schon erprobt ist ...

Die nach wie vor noch reichlich kontroverse Auseinandersetzung um den Fachwirt (wenn auch unterdessen auf einem weniger emotionalen Niveau) und die vielen offenen Fragen wie Anerkennung, tarifliche Eingruppierung etc. gibt einem noch nicht das Gefühl, dass hier schon das letzte Wort gesprochen ist.

An dieser Stelle würde es ausufern, eine Diskussion über Vor- und Nachteile zu führen.

Obwohl ich eher Anhänger eines klaren und eindeutigen Abschlusses – wie es der auslaufende „Diplombibliothekar“ war oder der kommende „Bachelor“ sein wird – sehe ich durchaus auch Stärken des Fachwirts.

Meiner Meinung nach ist dies vor allem eine Frage dessen, welche Berufsplanung der Jeweilige hat:

Für eine „Karriere“ im öffentlichen Dienst ist der Bachelor sicherlich die bessere Wahl. Weil in diesen Bibliotheken oder Archiven die althergebrachten Strukturen (um nicht zu sagen das überkommene Hierarchiedenken!) noch nicht so schnell verschwinden werden. Und weil außerdem bestimmte Qualifikationen, die der Fachwirt erwirbt, im öffentlichen Dienst gar nicht vom „**gehobenen Dienst**“ vorausgesetzt werden (auch

gar nicht gefragt und gewünscht sind) und damit „kein Bedarf“ für Fachwirte vorhanden ist. Hier sind die Strukturen noch zu starr und wirken sich unmittelbar auf Stellenbeschreibungen und die daraus resultierende Einstufung aus (TVöD E9 = Abschluss Fachhochschule!) ...

Wenn ein FaMI jedoch eher in Bibliotheken / Archiven / Dokumentationsstellen der freien Wirtschaft, der Industrie oder in großen Anwaltssozietäten voran kommen möchte, ist sicherlich der Fachwirt für Informationsdienste eine gute Weiterbildungschance (vor allem dann, wenn diese Einrichtungen über fachrichtungsübergreifende Sammlungen und IuD-Dienste verfügen!). Solche Arbeitgeber sind auch flexibler was die tarifliche Eingruppierung betrifft ...

Oder aber ein FaMI sieht nach einigen Jahren Berufserfahrung für sich die Chance, sich als **Informations- und Dokumentationsdienstleister** selbständig zu machen – dafür ist der Fachwirt sicherlich eine gute Basis (Betriebswirtschaft, Recht, Steuern!)

Auf diese Aspekte sollte man seine Azubis also unbedingt hinweisen. Und nachdem dieser Prozess – sowohl die Einführung des Fachwirts als auch die Umstellung in den (Fach-)Hochschulen von den Diplomstudiengängen zu den Bachelorstudiengängen – noch nicht abgeschlossen ist, müssen wir Ausbilder uns fortlaufend über die Entwicklungen informieren, um die richtige Hilfestellung bei der Zukunftsplanung unserer Azubis geben zu können.

(→ KIFA!)

Der Vollständigkeit halber möchte ich noch erwähnen – was allerdings unterdessen eine eher marginale Rolle spielt – dass es für beamtete FaMIs auch den beamtenrechtlichen „Ausbildungsaufstieg“ gibt.

Meinen Recherchen zufolge wird dieser Aufstieg aber nur noch sehr selten angeboten. Ich denke, viele Bibliotheken schrecken ganz einfach davor zurück, dass unterdessen die früher für diesen Ausbildungsaufstieg zuständigen Bibliotheksschulen nicht mehr existieren. Nun gibt es im öffentlichen Dienst erst mal die Unsicherheit, ob diese Ausbildungsaufstiege auch mit Bachelorstudiengängen zu haben sind und wenn ja: ob diese den Erwartungen der den Aufstieg finanzierenden Arbeitgeber entsprechen (zunehmend theorielastig!).

Eine kleine Nische gibt es allerdings noch! Wo? In München an der „FH für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege“, die noch als einzige FH in Deutschland eine 3-jährige Ausbildung für den gehobenen Dienst (Beamtenanwärter!) durchführt und auch weiterhin am Abschluss „Diplombibliothekar“ festhält. (Da weiß man, was man hat!!!)

An diesen Studiengängen können auch Aufstiegsbeamte aus anderen Bundesländern oder dem Bund teilnehmen – natürlich lassen die Münchner sich das gebührend bezahlen!